

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 50 (1924)  
**Heft:** 17

**Artikel:** April  
**Autor:** Altheer, Paul  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-457631>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Sie würde den Unterricht einfach abgebrochen haben.

Wenn ich früher eine so entzückende Lehrerin des Englischen gehabt hätte, wäre mir das Lernen wohl auch leichter gefallen und vielleicht hätte ich wie Jim Dottery...

Doch man soll die Rosinen nicht vorzeitig aus dem Kuchen seiner Geschichte polken.

Einige Wochen später, als Jim zu neun- und fünfzig Dollarcheinchen den sechzigen hinzufügen konnte, und sich schon vorgenommen hatte, die kleine Mary (natürlich auf Englisch) zu fragen, wie man dieses Vermögen gewinnbringend anlegen könnte, brachte ein Brief in Jim Dotterys Leben Wirrwarr und entscheidende Wendung.

Man sagt der deutschen Reichspost nach, daß sie im *Un-den-Mann-Bringen* von Briefen Unerhörtes leiste. Es soll vorgekommen sein, daß es den sindigen Köpfen ihrer Beamten gelungen ist, eine Postkarte, die von

Berlin (Zentrum) an einen bekannten Großkaufmann in Charlottenburg adressiert war, noch nach zwanzig Jahren, nachdem die Karte zuerst nach einem gleichnamigen Orte in Ostpreußen und von dort in einen Postfack nach Kamerun geraten war, wo sie von Negerdorf zu Negerdorf unbestellbar wanderte, dem Empfänger zu übermitteln. Solch eine Postbehörde verdient natürlich alles Lob, denn man kann sich auf sie verlassen.

Mit dieser Geschichte verglichen, leistete aber die amerikanische Postbehörde geradezu ein Wunder. Sie hatte nicht nur Jims Brief an seinen verschollenen Onkel richtig nach Cuttlestown geleitet, dort ausgespielt, daß ein Mann namens Jonas Eidotter überhaupt nicht existierte, wohl aber mit einem reichen Privatmann angenommenen Namens identisch war, und daß dieser Mann, der sich den Namen Braker zugelegt hatte, vor drei Jahren das Zeitliche gesegnet hatte. Da Er-

ben nicht vorhanden gewesen waren, war Brakers Besitz der Stadt zugefallen.

Mit erstaunlicher Sachlichkeit hatte nun der Vertreter der Erbin Cuttlestown Jim Dotterys langes Schreiben geprüft, und war zu der Erkenntnis gekommen, daß sich hier ein Erbe meldete, der größere Ansprüche an Brakers Besitz hatte als Cuttlestown.

Das war unerfreulich und unbequem.

Es gab ein Recht in der Welt und gab Gerichte.

Sollte man Jim Dottery in New York aufklären oder nicht? Sollte man Brakers Vermögen ausliefern, nachdem man zum Besten der Allgemeinheit bereits darüber verfügt hatte?

Jim Dottery hatte ja keine Ahnung, was ihm möglicherweise in den Schoß fallen könnte.

Wenn man sich in rechtlichen Angelegen-

# Sonn-Matt im Frühling!

Rasche und gründliche Erholung finden Sie im [Za 2382 g]  
**Kurhaus Sonn-Matt, Luzern**,  
Ruhekuuren, rationelle Ernährung, Kohlensäure- und Solbäder,  
Massage, Licht- u. Wärmebehandlung, Elektrotherapie, Inhalatorium  
Prospekt und Auskunft bereitwilligst. Telephon 204. [704]



## Der gute Schweizer Stumpen

Mild u. hochfein im  
Aroma Paket 80 Cts

**GAUTSCHI, HAURI & CO**  
REINACH



## April

In der Frühe, kaum erwacht,  
reibt man sich die Lider,  
und schon hat man sich gedacht:  
Regnets etwa wieder?

Aber nein, die Sonne sticht  
wonnig auf die Wange.  
Aber, frag mich lieber nicht,  
lieber nicht, wie lange.

Denn schon drückt sie sich gemach  
hinter Wolkentände  
und es tropft auf die flach  
ausgestreckten Hände.

Aber nein doch. Sieh' nur, sieh'  
Goldne Zinnen malend  
leuchtet durch die Wolken die  
Sonne wieder strahlend.

So, nicht wissend was er will,  
ist nach alter Fabel  
einer Frau gleich der April  
etwas variabel.

Paul Attheer



696  
Eine Nachbarin erzählt es  
der andern, in wie viel Fäl-  
len sie den **Englischen**  
**Wunderbalsam** v. Max  
Seller, Apotheker, Romans-  
horn, erprobte hat. Sie läßt  
diesen niemals ausgehen,  
denn: Er hilft sicher!



Perlen, umrahmt  
von Korallen, das sind  
Deine Zähne. – Vielen  
bist Du Ideal, Dein  
Ideal ist Odol

Alle Apotheken, Drogerien  
u. bessern Coiffeurgeschäfte  
haben Odol vorrätig. Odol-  
Compagnie A.-G. Goldach.

Za 1025 g (8) S. D. 6 M.

## Guter Rat

„Es dauert furchtbar  
lange, bis er mir den Hei-  
ratsantrag macht.“

„So zeichne Deine  
Briefe doch mit „In Eile  
Deine...““

